



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Er geht wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 149.

Welzheim, Dienstag den 26. September 1893.

27. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bestellungen

auf den

Bote vom Welzheimer Wald
für das IV Quartal 1893

(Oktober, November, Dezember)

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Expedition & Redaktion.

Ueber Kartoffelheu.

Es wurde bekanntlich der Vorschlag gemacht, das Kartoffelkraut, so lange es noch vollständig grün ist, heuer zur Fütterung heranzuziehen. — Wir haben diesen Vorschlag mit aller Energie bekämpft, weil die Benachteiligung des Knollenertrags durch das Abschneiden des Krauts im grünen, thätigen Zustand auf flacher Hand liegt.

Etwas anderes ist es aber, das Kartoffelkraut, wenn es von unten herauf anfängt, gelb zu werden, zur Fütterung zu verwenden; denn dann hört der Uebergang der in den Blättern bereiteten Nahrung in die Knollen auf.

Darüber schreibt in der „Illust. landw.

Zeitung“ ein Herr Paul Tholud Folgendes:

„Mitte der Fünfziger Jahre besaß ich ein größeres Gut in der Neumark mit sehr wenig Wiesen, aber verhältnismäßig starkem Kartoffelbau. Damals grassierte sehr die Kartoffelkrankheit, gegen deren Verheerungen vielseitig Abmähen des Krautes empfohlen wurde, und zwar zu der Zeit, wo die Stengel der Kartoffelstaude unten anfangen, gelb zu werden. Ich habe damit mehrere Jahre vergleichende Versuche gemacht und dabei auch gefunden, daß der Knollenertrag durch Entfernung des Krautes zu dieser Zeit nicht litt, weder in der Menge, noch im Stärkemehlgehalt. Ich versuchte nun, das Kartoffelkraut nutzbar zu machen und als Heu zu verwerten. Ich beobachtete folgendes Verfahren:

Wenn die unteren Stengel gelb geworden, wurde, nachdem des Morgens der Tau abgetrocknet, das Kraut etwa 2 Hände hoch über der Erde abgemäht und sofort auf dem nächsten freien Plage in feste runde Mieten zu 15—20 Fuhren gefahren, während des Packens tüchtig zusammengetreten, die Außenseiten scharf abgereicht und die abgerundete Kuppe mit irgend einem minderwertigen Material geschlossen. Der Haufen erhitze sich in wenigen Tagen sehr bedeutend. Ist diese Erhitzung so stark geworden, daß die hineingesteckte Hand sie nicht mehr ertragen kann, dann ist es Zeit, die Miete auseinanderzunehmen, und zwar in der Weise, daß rings um sie herum lauter kleine, etwa 1 Meter hohe, lockere Windhäuschen gesetzt

werden. Diese trocknen ungemein rasch, hauptsächlich wohl deswegen, weil den Pflanzen durch die starke Erhitzung bereits der größte Teil des Wassers entzogen wurde. Zuweilen macht sich ein Aufschütteln der Häufchen notwendig, in der Regel genügt es, dieselben einige Stunden vor dem Einfahren windwärts umzukippen. Ein Auseinanderstreuen muß, wie beim Klee, vermieden werden, damit möglichst alle Blätter erhalten bleiben.

Das bei richtiger Behandlung schließlich gewonnene Futter ist von merkwürdig schwerem spezifischem Gewicht, hat einen angenehmen aromatischen Geruch und wird von allem Vieh sehr gerne gefressen.

Offenbar wird diese günstige Beschaffenheit des Futters vorzugsweise durch die starke Fermentation entwickelt, wie diese auch jedenfalls die im Kraute befindlichen nachteiligen Bestandteile, z. B. das Solanin, unschädlich macht.

Ich habe wenigstens beim Verfüttern keinerlei ungünstige Erscheinungen beobachten können, weder bei den Pferden noch bei den Wiederkäuern.

Ich bin überzeugt, daß gar mancher Landwirt, welcher, zunächst veranlaßt durch die jetzige Futterkalamität, einen gelungenen Versuch machen sollte, diesen Futtererwerb auch für die Zukunft beibehalten wird, zumal, wenn seine Wiesenverhältnisse keine günstigen sind.

Frage.

Ist es praktikabler, das Mostfaß ganz anzufüllen, daß der Schaum oben hinausstreift, oder das Faß ein paar Zentimeter leer zu lassen, wie auch empfohlen wird?

Antwort.

Der Schaum, der beim ganz aufgefüllten Faß oben hinausgetrieben wird, enthält sicherlich wesentliche Nährstoffe für die Gese, weshalb auf diese Weise ein Verlust entstehen dürfte. Man lasse etwa 3—5 cm leer, je nach der Größe des Fasses, und verseehe dasselbe mit einem Gärspund (oder Sandsäckchen.)

Frage.

Wie läßt sich Palmischbirnenmost haltbar machen?

Antwort.

Durch frühes Schütteln und alsbaldiges Vermosten. Sind die Birnen schon zu reif oder teig, so giebt man auf den Hektoliter süßen Most 60—80 gr Weinsäure und 30 gr Tannin. Am besten: Mischung der Birnen mit Bratbirnen oder sauren Nespeln, oder, was auch sehr gut sein soll, mit Johannisbeerfaß (dem frischen Saft werden auf den Liter 150—200 gr Zucker zugesetzt, dann Aufbewahrung in einem nach der Gärung gut verspundeten Gefäß bis zur Obstzeit), von dem man 15—20 Liter auf den Hektoliter

über die Maifester 1894, Bebel über Antisemitismus und Sozialdemokratie sprechen.

Frankfurt a. M., 23. Sept. Die „Frf. Ztg.“ meldet aus Paris: Der Gemeinderat beriet gestern nachmittag über den Kredit für die zu Ehren der russischen Gäste stattfindenden Feste. Baillant erklärte, heftig unterbrochen, die revolutionären Sozialisten hielten eine französisch-russische Allianz für unmöglich; er werde gegen den Kredit stimmen.

Breslau, 23. Sept. Die hies. Freisinnige Volkspartei schloß lt. Berl. Tagebl. ein Bündnis mit der Freisinnigen Vereinigung, wonach erstere zwei, letztere einen Kandidaten erhält.

Hamburg, 23. Sept. Wegen der Cholera-gefahr darf das 76. Infanterie-Regiment die hiesige Kaserne nicht verlassen und die Altonaer Garnison das Hamburger Gebiet nicht betreten.

Ausland.

Güns, 23. Sept. Der Kaiser ließ durch sein Zivilkabinett gleichzeitig mit der Absendung seines Telegramms an den Fürsten Bismarck dem Professor Schwemmer telegraphisch sein Bestreben darüber ausdrücken, daß dieser über die gefährliche Lungenerkrankung des Fürsten nicht früher berichtet hat.

Rom, 23. Septbr. An Kasand wurde der

Mann und später eine Frau angeschossen und letztere schwer verletzt.

— **Aus der Tierwelt.** Ein Bauer in Wädensweil (Schweiz) nahm einer Katze sämtliche Jungen weg. Beim Mähen auf der Wiese stieß er auf ein Mäusenest mit fünf Jungen; er warf die letzteren der Katze vor und diese trug die Leckerbissen weg. Nach einigen Tagen fand dann der Bauer die Katze auf dem Heustock, wo sie die fünf jungen Mäuse säugte. (?)

— In Poitiers starb vor 8 Monaten infolge einer Entbindung eine Dame. Auf dem Sterbebette wiederholte sie ihrem Gatten: Man wird unser Kind zu stehlen versuchen. Als der Witwer vor einigen Tagen eine Reise nach Paris unternahm, drang um Mitternacht ein Unbekannter ins Haus, dem es gelang, das Kind zu rauben. Die räthselhafte Affaire bildet den Gegenstand gerichtlicher Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 23. September.

1/2 Kilo süße Butter . . .	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter . . .	M 1.—1.10

5 Tage erstrecken.

Stuttgart, 22. Sept. Die feierliche Eröffnung der neuen Neckarbrücke findet am 27. Sept., vormittags halb 11 Uhr, in Anwesenheit Sr. Maj. des Königs statt.

Stuttgart, 22. Sept. Der 36 Jahre alte Kaufmann Karl Camerer, Schwiegerohn des verstorbenen Metzgermeisters Kasimir Spielmann, hatte sich eine kleine Verletzung durch einen Nähn an einem vermutlich rostigen Nagel zugezogen. Die Folge davon war eine Blutvergiftung, welcher er gestern abend erlag.

— **Cannstatter Volksfestlotterie.** Die diesjährige Ziehung der Lotterie des Württ. Kennvereins aus Anlaß der Herbstrennen (sogenannte Volksfestlotterie) findet am Freitag den 29. ds. M. vormittags im Sitzungsjaale des Rathhauses in Cannstatt (2 Treppen) unter amtlicher Leitung statt.

Münchingen, 22. Septbr. Heute abend 5 Uhr ist die erste Lokomotive mit dem Namen „Achalm“ in unseren Bahnhof eingefahren.

Schrozberg, 21. Sept. Der Stationstagelöhner H. von hier wurde beim Rangieren eines Waggons von demselben so unglücklich erfaßt und gequetscht, daß er an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

Deutschland.

Berlin, 23. Sept. Dem Vorwärts zufolge wird auf dem am 22. Okt. in Köln zusammen tretenden sozialistischen Parteitag Liebknecht

Liebhäber dazu, streckte die Dame mit Revolver schüssen tot nieder, tötete dann mit 2 Schüssen seinen Nebenbuhler und beging endlich Selbstmord. Drei Leichen wurden ins Spital geschafft.

London, 23. Septbr. Auf dem Londoner Markt wurde der Kohlenpreis abermals um einen Schilling per Tonne gesteigert.

London, 23. Septbr. Reuter meldet aus Buenos Ayres: Die Tucumaner Insurgenten sind in die Provinz Santiago eingedrungen; sie kämpfen mit den Truppen des Gouverneurs. Der Prämierminister befahl dem Gouverneur, sich bis auf den letzten Mann zu schlagen und Widerstand zu leisten, bis General Pellegrini eintreffe. Der Telegraph und Eisenbahn nach Tucuman sind unterbrochen. Die Nationalgarde in Santa Fee ist mobilisiert.

London, 23. Septbr. Nach einer Reuter-meldung aus Singburi, im Staate India stieß am 22. September, vormittags ein nach Osten gehender Personenzug bei Wabach infolge falscher Weichenstellung mit einem Güterzug zusammen. 11 Personen wurden getötet, 15 verwundet.

Berschiedenes.

— Von einem netten Jagdpächter berichtet die Köln. Ztg. aus Mainz. Derselbe hat am 14. ds. in der Gemarkung Lörzweiler einen

1 Taube	3.20 bis 3.50
50 Kilo Kartoffeln	M 8.50
50 Kilo Welschkorn	9 bis 10
50 Kilo Weizen	9.80 bis 10.20
50 Kilo Hafer	9.—10.—
50 Kilo Gerste	6.50 bis 7.—
50 Kilo Heu	4.50 bis 4.80
50 Kilo Stroh	12.—
1 Raumeter Buchenholz	10.—
1 Raumeter Tannenholz	11.—
1 Raumeter Birkenholz	

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	— 50
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 60
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 58
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 54

Obstpreise.

Stuttgart, 23. September. (Obstpreis.)
Wilhelmsplatz: Zufuhr 15 000 Ztr. Mostobst.
Preis 2 M. 80 Pfg. bis 3 M. — Pfg. per Zentner.

Lüdingen, 22. Sept. Am heutigen Hauptwochenmarkttag war die Zufuhr an Obst eine sehr starke. Der Zentner Aepfel kostete 2 M. 60 Pf. bis 2 M. 80 Pf., der Ztr. Birnen 2 M. 50 Pfg.

Weinpreise.

Dürrenzimmern, 21. Sept. Ein Weinkauf wurde heute hier abgeschlossen zum Preise von 140 M. per 3 Hektoliter für rot Gewächs.
Erligheim, 22. Sept. Hier haben in den letzten Tagen verschiedene Weinkäufe zu 130

und 135 M. für den Eimer stattgefunden. Mit der Lese der Frühtrauben wird wohl in der ersten Hälfte der nächsten Woche begonnen werden.

Mundelsheim und Hessigheim, 22. Sept. (Weinpreise.) Lese beginnt am Montag, Menge je etwa 400 Hektoliter.

Fruchtpreise.

Stotach, 19. Sept. Kernen 17 M. 30 Pfg. 16 M. 83 Pfg. 16 M. 20 Pfg., Weizen 16 M. 40 Pfg. 15 M. 88 Pfg. 15 M. 80 Pfg., Roggen 12 M., Haber 16 M.

Hopfenpreise.

Vom Fränkischen, 23. Septbr. In den letzten Tagen wurden ca. 150 Ballen Hopfen auf der Stadtwage in Altdorf abgewogen. Der Preis bewegte sich zwischen 190—200 M., pr. Ztr.

Viehmärkte.

Heidenheim, 21. Sept. Schafmarkt. Zutrieb 8000 Stück, Handel flau. Es kosteten fette Hammel 42 M., Jährlinge 30—34 M., Schafe 22—28 M., Lämmer 20 M.

Grailsheim, 22. Septbr. Schweinemarkt. Der heutige Schweinemarkt war wieder sehr stark besucht. Preis war für ein Paar Milchschweine 18—35 M.

Feuilleton.

Durch Kampf zum Sieg.

Roman von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Stimmung Alfred's war eine nichts weniger als freudige oder hoffnungsvolle. Zwar hatte er sich vorgenommen, geduldig alle Demütigungen zu ertragen, die sein neuer niedriger Beruf mit sich bringen würde, aber jetzt, wo die praktische Bethätigung dieses heroischen Entschlusses so nahe bevorstand, fühlte er erst, wie unendlich schwer die Ausföhrung desselben ihm fallen würde. Die Rohheit des Hausmeisters hatte ihm einen kleinen Vorgeschmack davon gegeben, was ihm bei seiner zukünftigen Stellung noch alles bevorstand, er dachte an sein früheres Leben zurück, an die ehrenwerte und geachtete Position, die er in der Heimat begleitet hatte, der Vergleich aber zwischen damals und jetzt erzeugte in ihm eine unbeschreibliche moralische Dual, die ihn tiefer darnieder drückte, als die ärgsten körperlichen Leiden es vermocht hätten.

In seinen trüben Betrachtungen störte ihn ganz unerwartet der Hausmeister, der dicht an ihn heranritt und dann, während er ebenso wie Alfred sein Pferd in Schritt fallen ließ, zu ihm sagte: „In höchstens 20 Minuten werden wir auf der Stanzia eintreffen, und möchte ich, um meine vorige Handlungsweise wieder gut zu machen, Ihnen vorher einen guten Rat erteilen. Unsere Herrin hat nämlich mitunter die seltsame Laune, persönlich mit eben angekommenen Knechten zu reden und sie über allerhand Dinge auszufragen. Wollen Sie sich nun von vor herein das Wohlwollen derselben sichern, so sagen Sie, daß Sie mit Allem, was Sie bis jetzt von der Stanzia und ihren Bewohnern gesehen hätten, sehr zufrieden seien. Jede gegenteilige Aeußerung nimmt sie übel, von der Gefinnung der Herrin Ihnen gegenüber aber hängt in erster Linie Ihre Beförderung ab.“

„Für Ihren Rat danke ich Ihnen,“ erwiderte Alfred kühl, „indessen werden meine Worte auch der Herrin gegenüber niemals von der Wahrheit abweichen.“

„Sie scheinen einen harten Kopf zu haben, junger Mann,“ meinte der Erstere ärgerlich. „Nun, wir werden ja noch sehen, wie weit Sie mit demselben kommen.“

Damit gab er seinem Pferde die Sporen und sprengte im Galopp wieder voraus, gefolgt von seinen beiden Begleitern.

Eben ritten sie eine kleine Anhöhe hinauf, als plötzlich der Hausmeister sein Pferd so heftig zum Stehen brachte, daß es beinahe in die Hinterbeine gesunken wäre, wobei er ausrief: „Karamba, dort kommt sie selbst in Begleitung der Namun, ihrer unzertrennlichen Begleiterin, uns entgegen. Gewiß bin ich ihr zulange ausgeblieben und es wird jetzt eine kleine Strafpredigt für mich absetzen.“

Nach diesen Worten galoppierte er, gefolgt von seinen beiden Untergebenen, wieder vorwärts, bis er bei 2 Reiterinnen angelangt war, welche den 3 Männern direkt entgegenkamen.

Die fünf Personen brachten fast in demselben Momente, wie auf ein gegebenes Zeichen ihre Pferde zum Stehen und mit Erstaunen und Bewunderung betrachtete Alfred die beiden fremden Frauengestalten, welche auf zwei wundervollen Rappen — echten Vollblutpferden — saßen. „Diese und keine andere wird nach dem, was ich von ihr gehört habe, die Herrin sein,“ sagte er zu sich selbst, während er seine Augen auf der älteren der beiden Frauen ruhen ließ.

Dieselbe war ein auffallend großes und trotz ihrer Schlankheit ungewöhnlich kräftig gebautes Weib von etwa fünfundsanzig Jahren. Das dunkelgefärbte Gesicht war von einer eigentümlich wilden imponierenden Schönheit die Nase fast männlich kühn gebogen, der Mund klein und regelmäßig geformt, die Augen grünlich funkelnd, der Hals kräftig, muskulös. Langes und dichtes, pechschwarzes Haar, welches am Hinterkopfe mit einem gelben Bande zusammengeschnürt war, hing bei ihr den Nacken herunter und reichte vorn weit in die Stirn. Der Kopf war unbedeckt, der Oberkörper mit einem rotkarrierten Tuche malerisch umschlungen und das Merkwürdigste an diesem Weibe war, daß es weite Hosen trug und nach Männerart auf dem Pferde saß. Goldene oder vergoldete Sporen waren an den ungemein zierlichen Stiefelchen der Reiterin befestigt, die in der Hand eine schwere Reitpeitsche führte und ein Messer und Revolver in ihrem Gürtel trug.

Eine ganz andere Erscheinung bildete die Begleiterin des imposanten Weibes. Dieselbe war wenigstens fünf bis 6 Jahre jünger und von zartem schlanken Körperbau. Ein dunkles, vollständig modernes Reitkleid wallte lang an der einen Seite des Pferdes herab, während ein eleganter und leichter Strohhut die prächtigen, glänzend schwarzen Flechten des fein gebildeten Kopfes nur halb bedeckte. Ihr Gesicht mit den leicht gebräunten Wangen, dem klassisch geformten Räschen und dem etwas vollen roten Mund mit den blinkend weißen Zähnen hätte man fast kindlich unschuldig nennen können, wenn nicht in den großen schwarzen Augen ein Ausdruck gelegen hätte, der aus Seltensamste mit dem übrigen Teile des Antlitzes contrastierte. Ein ganz unerklärter Ausdruck war es, der aus denselben hervorleuchtete, zusammengesetzt aus beinahe düsterer Strenge und unbeugsamen Trotz und Stolz nebst irgend einem andern Charakterzug, den Alfred vergeblich zu enträtseln suchte.

Die elegante und schöne Dame war ebenso wie ihre Gesährtin bewaffnet, nur fehlte bei ihr das lange Kampfmesser an der Seite.

Mit Bewunderung bemerkte jetzt Alfred, daß der Hausmeister vor der Letzteren tief seinen Hut abzog, anstatt vor derjenigen, welche er für die Herrin gehalten hatte, wobei derselbe in unterwürfigem Tone sagte: „Gnädige, ich habe die Tropfen mitgebracht, es hat lange gedauert, bis der Apotheker sie zurecht gemacht

hatte. Ich hoffe aber, daß die Gnädige, die Medizin nicht mehr nötig haben wird, da Sie ja, wie ich sehe, bereits ausgeritten sind.“

Die Angeredete schaute den Hausmeister mit einem eigentümlichen Blicke ihrer schwarzen Augen an und erwiderte dann mit einer ruhigen und ungemein melodischen Stimme: „Ihr seid allerdings sehr lange ausgeblieben, Don Enrique, und wenn dies nochmal vorkommen sollte, so werde ich mich nach einem andern Hausmeister umsehen müssen. Ihr hättet schon vor einer halben Stunde zu Hause sein können, wenn Ihr meine Befehle strenge befolgt hättet. Wenn der Diener weiß, daß die Herrin auf ihn wartet, so darf derselbe keine Minute andern Zwecken aufopfern. Merkt Euch das für allemal, Herr.“

Don Enrique biß sich auf die Lippen und erwiderte: „Wir haben auch den neuen Knecht mitgebracht, Gnädige, und dieser Umstand hat uns etwas aufgehalten. Mit dem besten Willen vermochte ich nicht früher von Rosario wegzukommen.“

„Ist dies der Knecht?“ fragte Maria Lorenno, indem sie mit der Reitpeitsche nach Alfred hin machte.

Dabei heftete sie ihre Augen auf den Letzteren, als wollte sie tief in dessen Inneres eindringen, aber Alfred schlug nicht wie der Hausmeister vor der Blut derselben die feinsten zu Boden. Auf unerklärliche Weise zogen diese Augen ihn an, es war ihm, als könne er sich von ihnen nicht losreißen, und müsse immer wieder und wieder in sie hineinblicken, um das unergründliche etwas, was in denselben lag, zu erforschen.

Dieses Anstarren schien auf die Reiterin einen unangenehmen Eindruck zu machen. Sie schaute Alfred unwillig an und bemerkte in scharfem Tone: „Ihr werdet gut thun, Euch bei Zeiten daran zu gewöhnen, daß hier zu Lande der Knecht mit Respekt zu seiner Herrschaft aufzublicken pflegt. Freilich, Ihr seid ja kein hiesiger, sondern ein Deutscher, und als solcher werdet Ihr noch lernen müssen, was man bei uns zu Lande als schicklich ansieht.“

„Gnädige,“ entgegnete Alfred, der bei dieser Zurechtweisung zuerst tief errötet war, dann aber stolz den Kopf emporrichtete, „um Anstand zu lernen, bin ich nicht hierher gekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ritterarisches

Ein lieber alter Bekannter, „Der Vetter vom Rhein“, Kalender für 1894, Verlag von Chr. Schömpferlen in Lahr, hat sich wieder eingestellt. Dieser echt volkstümliche Kalender ist auch im neuen Jahrgang sehr schön ausgestattet. Neben den Weltbegebenheiten und humoristischen Beiträgen enthält derselbe eine sehr interessante Erzählung „Der Trommler von Klausenburg“ und verschiedene kleinere Erzählungen, sowie zahlreiche Illustrationen. Der Preis des Kalenders ist 30 Pfg. und empfehlen wir denselben aufs Beste. (Generalanzeiger für den deutschen Buchhandel).

Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.35 bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Desius etc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. f. Hofl.)
Zürich.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Welzheim durch die Bezirkschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom **30. September bis 20. Oktober 1893** zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum **23. Oktober 1893** bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

Welzheim, 25. Septbr. 1893.

Stadtschultheißenamt:
Müller.

Revier Welzheim.

Reis-Verkauf.

Am **Mittwoch 27. September** vormittags **11 Uhr** im „Schwanen“ in **Welzheim** aus der Durchforstung im Lann Abt. 4, hintere Roßweid: **800 Nadelstreu-Wellen** auf Haufen.

Landw. Bez.-Verein Welzheim. Zuchtvieh-Verkauf.

Am **26. September** vormittags **11^{1/2} Uhr** werden in **Hohenheim**

4 Farren u. } Original-
6 Rinder } Simmenthaler

zur Versteigerung gebracht, worauf die bezirksangehörigen Landwirte aufmerksam gemacht werden.

Vereins-Vorstand.

Großdeinbach,
Oberamts Welzheim.

Bekanntmachung.

In Anwendung des Gesetzes, betreffend die Erhebung eines Zuschlags zur Liegenschaftsaccise durch die Gemeinden, vom 14. April 1893 (Reg.-Bl. S. 74) haben die bürgerlichen Kollegien der Gesamtgemeinde Großdeinbach unterm 12. Juni / 5. August 1893 beschlossen:

Zu Gunsten der Gesamtgemeindefasse Großdeinbach in dem Gesamtgemeindebezirk Großdeinbach bis **31. März 1897** einen Zuschlag zur Liegenschaftsaccise im Betrage von **80 Pfennig** von je einhundert Mark des der staatlichen Accise unterliegenden Kaufpreises oder des Wertes der denselben vertretenden Gegenleistung erheben zu lassen.

Diesem Beschlusse ist durch Erlaß der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 13. September 1893 Nr. 13610 die Genehmigung erteilt worden.

Der Zeitpunkt des Beginns der Erhebung wurde auf **1. Dezember 1893** festgesetzt.

Den 23. September 1893.

Gesamtgemeinderat.
Vorstand: Wieland.

Gelegenheitskauf!

Eine Partie **Burkin-Reste** von den billigsten bis zu den feinsten Sachen, die außergewöhnlich billig abseze.

Bettzeuge pr. Mtr. v. 40 \mathcal{M} , pr. Elle v. 25 \mathcal{M} an
Schurzeuge 90 Centimeter brt.

Cölsch Ia. pr. Mtr. v. 50 \mathcal{M} , pr. Elle v. 30 \mathcal{M} an

Belz-Bique Ia. pr. Mtr. v. 50 \mathcal{M} , pr. Elle v. 30 \mathcal{M} an

Rockstoffe 85 Cm. brt. pr. Mtr. v. 65 \mathcal{R} , pr. Elle v. 40 \mathcal{R} an.

Zu deren Besichtigung lade höf. ein.

H. Prinz a. Markt, Murrhardt.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Größtes und verbreitetstes freisinniges Organ Württembergs.

Probenummern Zu Bestellungen auf die gratis u. franko.

„Ulmer Zeitung“

für das IV. Quartal (Oktober—Dezember) laden wir hiemit freundlichst ein.

Neben Besprechung der Tagesfragen in Leitartikeln, Tagesübersicht enthält die „Ulmer Zeitung“ eine Fülle von Lokal- und Landesnachrichten, Chronik, Gerichtssaal, Vermischtes, Handels- und Verkehrsberichte, Feuilleton u. s. w.

Mit der Nummer vom 1. Dezember erhält jeder Leser eine hübsche Schreibmappe mit Kalender gratis!

Inserate in der „Ulmer Zeitung“ finden bei deren großen Verbreitung stets besten Erfolg.

Preis der 6gesp. Zeile 10 Pfg.

Alle Postämter, Poststellen und Postboten nehmen Bestellungen auf die „Ulmer Zeitung“ zum Preise von M. 1. pro Quartal nebst üblichem Postzuschlag entgegen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet höf. ein
der Verlag der Ulmer Zeitung.

Erscheint täglich in großem Format mit wöchentl. Unterhaltungsblatt.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern**.

Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit **Postdampfern** 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Heinr. Aug. Bilsinger in **Welzheim**,

B. Bilsinger in **Dorh.**

C. G. Breuninger in **Mudersberg**.

Welzheim.

Ein 1^{1/2} einriges

Dual-Tafel

hat zu verkaufen.

Schlösser **Frank's** Witwe.

Eine Partie **neue** und solche
einmal gebrauchte weingrüne

Tässer

von 40—700 Liter sind wieder
eingetroffen bei

H. Hohly.

Nächsten **Donnerstag**

Kalk & Ziegel- waren

bei **Ziegler Gleich.**

Gmeintweiler.

Einen noch guten eichenen

Wörgeltrog

samt **Stein** hat zu verkaufen

Johann Knödler.



Bei Bedarf von
Cigarrenspitzen
od. **Pfeifen** jed. Art,
verlange man das mit über 2000 Abbild.
in Originalgr. versehene Musteralbum von
Brüder Oettinger in **Ulm a. D.**
Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das
Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk.
Alb. A. Für Private Alb. B.

Welzheim.

Ein Lehrmädchen

wird angenommen, wöchentlicher
Lohn 4 \mathcal{M} im ersten Jahr.

J. Mayer.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt eine
ordentliche

Dienstmagd

bei gutem Lohn. Nähere
Auskunft erteilt

Schak z. Sonne
in **Welzheim**.

Volksfest-Lose

Ziehung **29. September**
1 Stück 1 \mathcal{M}

sind zu haben bei

Heinr. Aug. Bilsinger.

Taubenfutter

(Sämig) kauft jedes Quantum
F. Unterzuber.

Schuld- und Bürgscheine
sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer **Fener**.